

Antrags.-Nr.: Vorläufige Nummer A2	Titel des Antrags:		
	Linksjugend ['solid] goes Landtag		
	Antragssteller:		
	LandessprecherInnenrat		
	Angenommen	Abgelehnt	Vertagt

5 I. Der Jugendverband und Parlamente

Kritik am Parlamentarismus ist schnell zur Stelle. Die Kritik am Parlamentarismus, die vor allem auch in den Medien getragen wird, ist aber häufig nur eine Kritik an den Abgeordneten als Personen. Dies mag für die Bewertung der konkreten Arbeit hilfreich sein, es ist aber keine wirkliche Parlamentarismuskritik. Linke Parlamentarismuskritik muss grundlegend sein und an Ursachen anknüpfen, an Systemprobleme. Sie muss die Logik des heutigen parlamentarischen Systems in einer kapitalistischen Gesellschaft aufzeigen, statt stehen zu bleiben bei Allgemeinplätzen. Die parlamentarische Logik bedeutet für viele Abgeordnete recht bald das Ziel irgendwas „Durchzubekommen“ und im Gegenzug etwas mitzutragen, was man sonst ablehnen würde. Diese Tendenz verstärkt sich durch Regierungsbeteiligungen, aber bereits in Oppositionsfraktionen ist sie vorhanden. Der Einfluss des parlamentarischen Systems z.B. mit dem „Gremien- Marathon“, durch die ein Gesetz muss, entwickeln einer starke Integrationskraft. Der Einfluss des Staatsapparats kommt noch erschwerend hinzu.

Auch eine linke Fraktion kann sich nur schwer dieser Anpassung an den politischen Mainstream entziehen. Konsequenz ist auch hier Disziplinierung der Fraktionsmitglieder und „Deals“ auch entgegen den eigenen Überzeugen. Diese Logik überträgt sich auf die Gesamtpartei, indem Parteitagsabläufe bis ins Detail geplant werden und möglichst „sauber“ und ohne „Überraschungen“ im Sinne eines anderen Ablaufs als von der Führungsebene gewünscht, ablaufen sollen. So findet eine Disziplinierung der Gesamtmitgliedschaft statt, die dies zunehmend akzeptiert und so den Weg frei macht für eine Anpassung. Das Beispiel der Grünen Partei in Deutschland ist in einem gesamteuropäischen Rahmen betrachtet nur eines von vielen.

Eine solche Anpassung ist aber der Sargnagel für sozialistische, emanzipatorische und antikapitalistische Politik. Wo die Logik von Regierungsbeteiligung, von einem „Stück am Kuchen“ durchschlägt, ist die Anpassung meist schon vollendet und nicht mehr aufzuhalten.

35 II. Kritik am System, aber auch richtig ankreuzen

Trotz der grundsätzlichen Kritik am parlamentarischen System macht es Sinn für Verbesserungen im Sozialsystem, Bildungssystem etc. zu streiten. Revolution und Reform schließen sich nicht aus – wie auch das Bundesprogramm des Jugendverbandes richtig

sagt. Verbesserungen im Hier und Heute „Ja“, aber grundsätzliche Veränderung kann es nur jenseits der kapitalistischen Wirtschaftsweise geben – dass muss Losung sein. Es obliegt gerade uns als Jugendverband, eine andere Herangehensweise an parlamentarische Arbeit einzufordern. Aber nur eine starke linke Fraktion im nordrhein-westfälischen Landtag ermöglicht es, überhaupt Veränderungen, sei es an den Schulen und Hochschulen oder im Alltag junger Leute einzufordern und zu leben. Deshalb braucht es einen guten Jugendwahlkampf. Für uns kann es dabei aber nicht darum gehen, für das bloße „Kreuzchen machen“ zu werben, sondern anhand der hier beschriebenen Problemlage ein wirksames Vorgehen zu entwickeln. Das „die Stärkung außerparlamentarischen Aktion“ eine Hauptaufgabe allen politischen Handelns in Parlament, Partei und anderswo ist – ist leider weit entfernt von der derzeitigen Praxis der LINKEN, auch wenn dies in einer Reihe von Grundsatzpapieren mal beschlossen wurde. Um den Grundstein dafür zu legen, muss dieser Wahlkampf komplett anders ausgerichtet sein. Der Schwerpunkt sollte nicht auf Forderungen bzw. Versprechungen liegen. Denn wenn es ans Einlösen geht, heißt es: "man würde ja wenn man könnte aber...". Nein, der Schwerpunkt sollte darauf liegen, politisch zu überzeugen: Kritisieren, Alternativen aufzeigen, engagieren, organisieren und eben auch Kreuzchen machen. Die Wahlkampfzeit ist eine Zeit erhöhter politischer Aufmerksamkeit – vor allem dies gilt es zu nutzen. Wie würde das besser gehen als an bestehende politische Kämpfe anzuknüpfen, die es auch im kommenden Jahr wieder vielfach geben wird. Nicht nur der Bildungsstreik wird eine Neuaufgabe erleben, auch gegen die von Schwarz/Gelb jetzt drohenden sozialen Einschnitte und eine Fortführung des Angriffskriegs in Afghanistan wird es Proteste geben. Die Linksjugend [solid] braucht also klare Ziele. Da es sich – im Gegensatz zur Bundestagswahl – bei der Landtagswahl um eine nordrhein-westfälische Angelegenheit handelt, steht der Landesverband hier in der Pflicht.

III. Die Jugendwahlkampf-Kampagne

Es gilt im Wahlkampf den roten Faden „Für Verbesserungen streiten und für den Systemwechsel kämpfen“ rüberzubringen und gleichzeitig zu erklären, warum es sinnvoll ist, sich in einem linken Jugendverband zu organisieren sowie sein Kreuzchen an der richtigen Stelle zu machen. Die Kampagne muss aber auch der Situation Rechnung tragen, dass nicht alle im Verband Jugendwahlkampf im engen Sinne machen wollen, sondern ihren Schwerpunkt bewusst auf soziale Bewegungen legen.

75 Daher schlagen wir folgende Kernpunkte einer bewegungsorientierten Kampagne vor:

1. Der Jugendverband ruft alle seine Mitglieder auf sich am Bildungsstreik sowie an den Protesten gegen die KMK am 10.12.2009 in Bonn zu beteiligen. Hierzu erstellt der Jugendverband eigenes Material.
2. Der Jugendverband beteiligt sich aktiv an der Gegenmobilisierung zum größten Naziaufmarsch Europas am 13. Februar 2010 in Dresden. Im Rahmen dieser Mobilisierung führt der Jugendverband in NRW z.B. in verschiedenen Städten gemeinsam mit DIE LINKE.SDS öffentliche Blockadetrainings durch.

- 90 3. Der Jugendverband führt am Weltfrauentag, dem 8. März 2010, einen dezentralen Aktionstag in NRW durch. Hierzu erstellt der Verband einen feministischen Flyer. Des Weiteren stellt der LSPR allen teilnehmenden Basisgruppen ein Aktionspaket zur Verfügung
- 95 4. Der Jugendverband veranstaltet zum Beispiel am 1. Mai 2010 eine zentrale Wahlkampfveranstaltung in NRW. Hierzu werden die dem JV nahestehenden Gruppen und Organisationen eingeladen. Neben einer Diskussion mit der/dem KandidatIn des Jugendverbandes wird es ein jugendspezifisches Kulturprogramm geben.
- 100 5. Der Jugendverband erstellt einen Flyer, welcher die zentralen landespolitischen Forderungen des Jugendverbandes enthält. Des Weiteren kann Material des Jugendverbandes verteilt werden. Die Erstellung von großen Auflagen mit diversen wahl-spezifischen Themen, die nach der Wahl wegen des Verfallsdatums nicht mehr verteilt werden können, ist im Hinblick auf die Erfahrungen aus den vergangenen
- 105 Wahlkämpfen nicht sinnvoll.
6. Der Jugendverband ruft alle seine Mitglieder auf sich am Wahlkampf der Partei DIE LINKE zu beteiligen. Zudem wird ein Aufruf erstellt, welcher zur Wahl der LINKEN aufruft.